

**VINČA — EINE LOKALE EVOLUTION
ODER EINE DIFFUSION?
EIN BEANTWORTUNGSVERSUCH, VOM STANDPUNKT
DER ENTWICKLUNG DER SPALTINDUSTRIEN
AUS BETRACHTET**

**MAŁGORZATA KACZANOWSKA, Nova Huta
JANUSZ K. KOZŁOWSKI, Cracovia**

Die kulturelle Umwandlung an der Wende vom frühen, zum mittleren Neolithikum im südosteuropäischen Gebiet steht seit langem im Mittelpunkt der Interessen der diesbezüglichen Forscher. Die Interpretation dieser Frage ist beinahe gleichermassen umstritten, wie der Neolithisierungsprozess in diesem Gebiet. Diese Umwandlung besteht im keramologischen Bereich in der Ersetzung der frühneolithischen bemalten und Barbotin-Keramik durch die graue oder schwarze, in der Reduktionsatmosphäre ausgebrannten Keramik, was im taxonomen Bereich in der Ablösung des Starčevo-Körös- und Kremikovci-Čavdar-Komplexes durch den Vinča-Kulturkomplex im mittelbalkanischen Gebiet und die gegenüber diesem Komplex peripherisch gelegenen Kulturkomplexe des östlichen Balkangebiets (Usoye, Dudești etc.).

Die Deutung der betreffenden Kulturumwandlung wurde anfänglich unter Zugrundelegung von zwei Kategorien durchgeführt: zum einen in der Kategorie einer lokalen Evolution, zum anderen in der Kategorie einer Diffusion der neuen Elemente südbalkanischer oder anatolischer Provenienz. Diese zwei Blickrichtungen auf die Natur des kulturellen Umwandlungsprozesses führten zu stark differenzierten Hypothesen, von den extrem „allochthonischen“, die die Beziehungen der Vinča-Kultur mit dem frühneolithischen Substrat ablehnten (z.B. G. Lazarovici 1977), über die Hypothesen, bei denen die Teilnahme der äusseren balkanisch-anatolischen Impulse an der Herausbildung der Vinča-Kultur hervorgehoben wurde (z.B. M. Garašanin 1979, 1983), bis hin zu den Hypothesen, bei denen von einer autochtonen lokalen Evolution des Starčevo-Körös Substrats ausgegangen wurde. Die letztere Betrachtungsweise scheint auf dem Symposium über die Vinča-Kultur im Jahre 1988 im Vordergrund gestanden zu haben (D. Srejić ed., 1990). Der Grund für eine Hinwendung zu den autochtonen Hypothesen liegt vor allem in

der Aussonderung der Proto-Vinča-Phase in dem sehr ausgedehnten Gebiet, das fast den ganzen Verbreitungsbereich der Starčevo-Kultur, einschliesslich des südlichen Teils der Grossen Ungarischen Tiefebene umfasst (J. Makkay 1990; V. Leković 1990; S. Vetnić 1990). Den Anstoss zu einer erneuten Hinwendung zu den Diffusions-Hypothesen gaben die neuen Entdeckungen im westlichen Anatolien, die eine frühe Zeitstellung der Elemente der Vinča-Kultur nahezulegen scheinen (T. Efe 1990; M. Özdoğan 1985).

Wenn man die Frage der Kultur-Umwandlung zwischen Früh- und Mittelneolithikum erörtert, so darf man nicht vergessen, dass sie einen komplexen Charakter hatte, der weit über die Tatsache des Aufkommens der grauen oder schwarzen Keramik von glatter Oberfläche hinausgeht. Im Bereich der Keramik allein geht es nicht nur um das Aufkommen der „dark burnished“ oder „black polished“ Gefässe, die in der Reduktionsatmosphäre ausgebrannt wurden und angeblich an Metallgefässe erinnern, sondern auch um das Aufkommen des Kannelüren-Ornaments sowie des punktierten Bandornaments, und nicht zuletzt auch um die Veränderungen in der Gefässform, bestehend im allgemeinen in der Ablösung der kugelförmigen durch die profilierten Gefässe, u.a. „carinated wares“.

Abgesehen von der Keramik, wird von diesen Umwandlungen an der Schwelle vom frühen zum mittleren Neolithikum auch das Besiedlungssystem betroffen. Sie hängen mit dem veränderten Umfang der wirtschaftlich genutzten Landschaftszonen und der Lokalisierung von Siedlungen, wie auch mit den Veränderungen im Bereich der gesellschaftlichen Organisation und der Ausrichtung der interregionalen Beziehungen zusammen. Viele dieser Veränderungen finden ihre Widerspiegelung in der Charakteristik der Feuersteinindustrien, indem sie in dem umgewandelten Rohmaterial-Bezeugungssystem und der veränderten Organisation der Fertigung von gespaltenen Steingeräten zum Ausdruck kommen. Im Bereich der Produktion der Steingeräte geht dieser Wandel Hand in Hand vor allem mit technologischen und stilistischen Veränderungen, was eher auf eine Diskontinuität der Kulturtraditionen, als auf die Dynamik der inneren Entwicklung hindeuten scheint.

In dem vorliegenden Beitrag versuchen wir, die Frage der Kulturumwandlungen an der Schwelle des frühen und des mittleren Neolithikums einmal vom Standpunkt der regionalen Veränderungen der Steinindustrien aus zu betrachten, wobei unser Hauptaugenmerk der Chronologie dieser Veränderungen und deren Korrelation mit den anderen Aspekten der Kulturumwandlungen gelten soll.

ANATOLIEN

Bezeichnenderweise kommt die „dark burnished“ oder „black polished“ Ware im Zusammenhang schwach herausgebildeter, ärmlicher Steininventare vor. Im westlichen Anatolien hat der Fundplatz von Orman Fidanlığı, der als Hauptargument in der Diskussion um den anatolischen Ursprung des „Vinča-Stils“ in der Keramik herangezogen wird (T. Efe 1990), nur mehrere Dutzend Feuersteinartefakte erbracht. Diese deuten auf die Anwendung der Klingen-Abschlag-Technik hin, die vor-

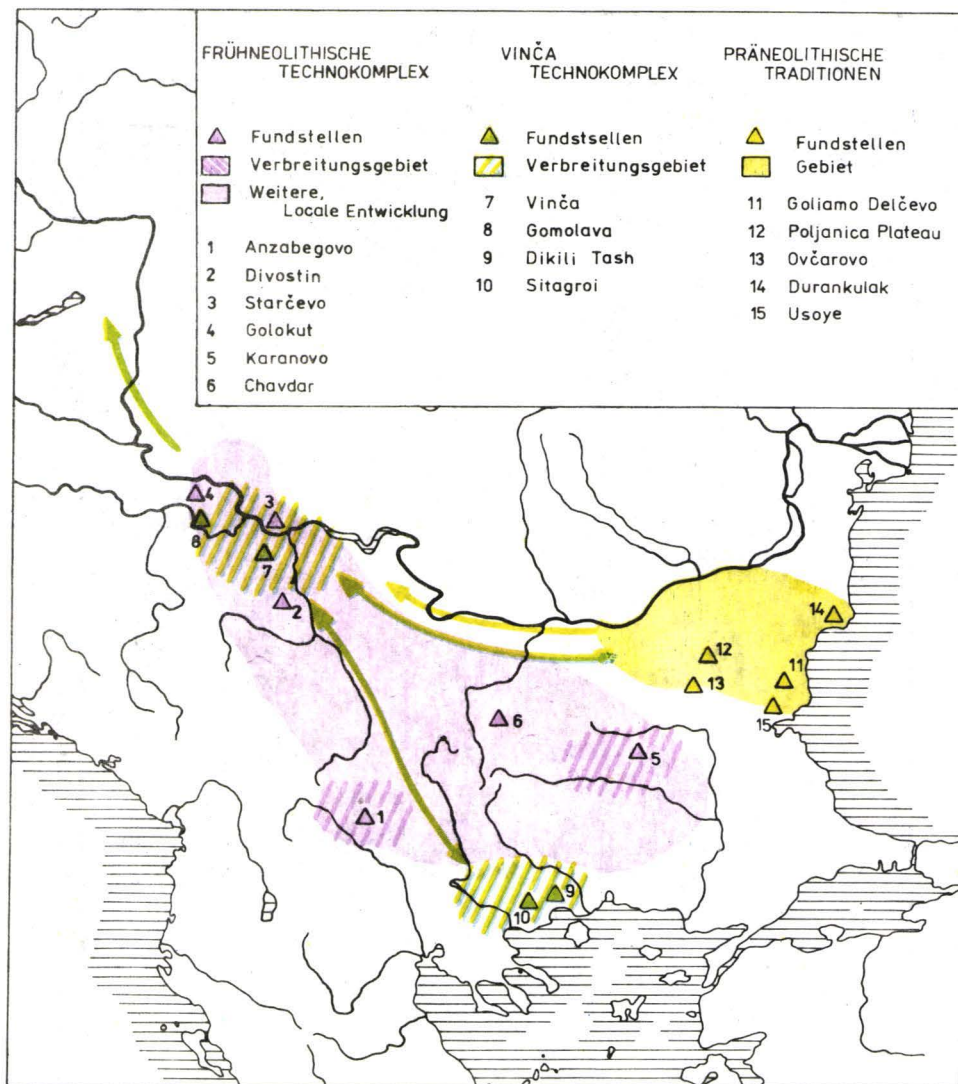
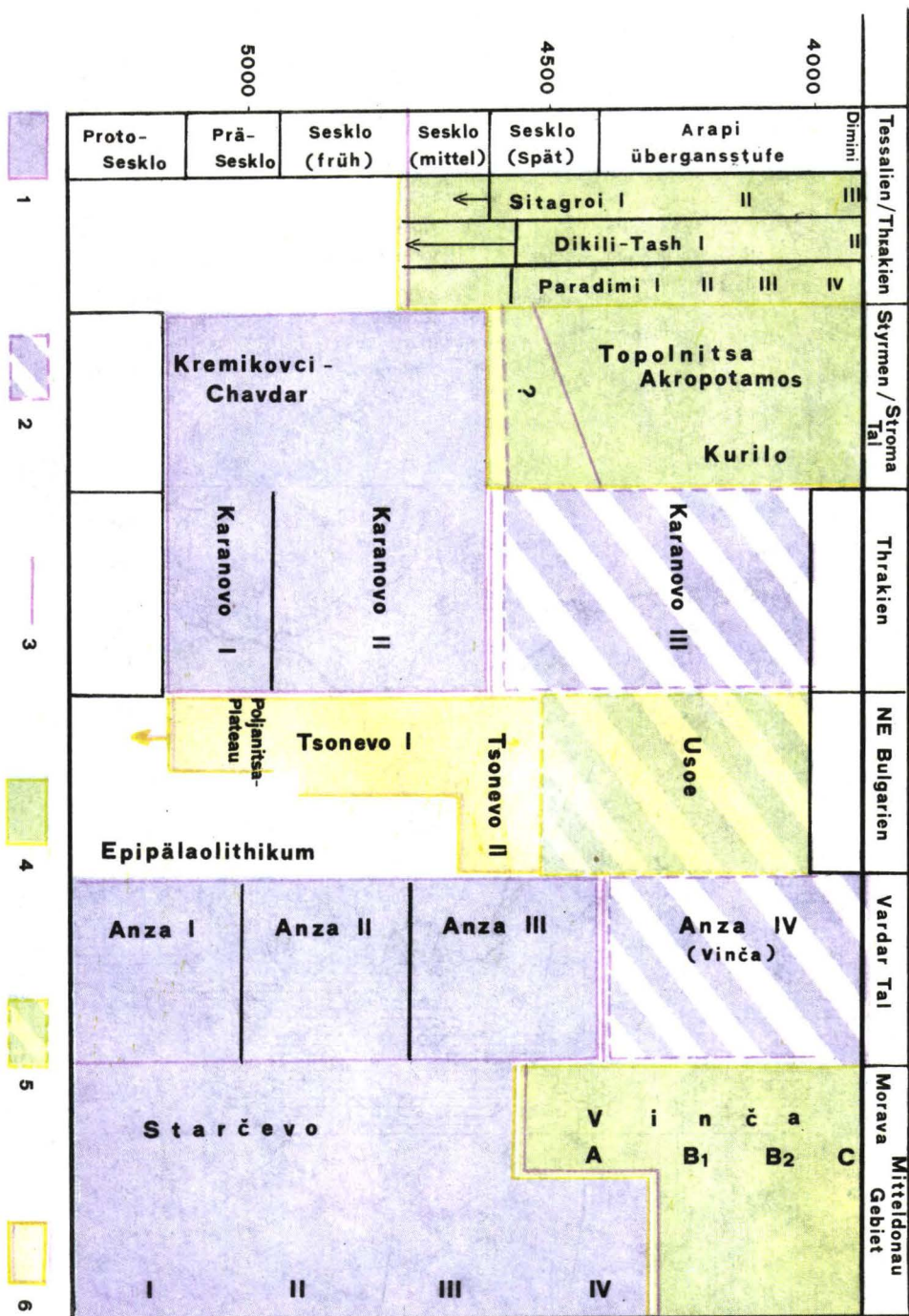
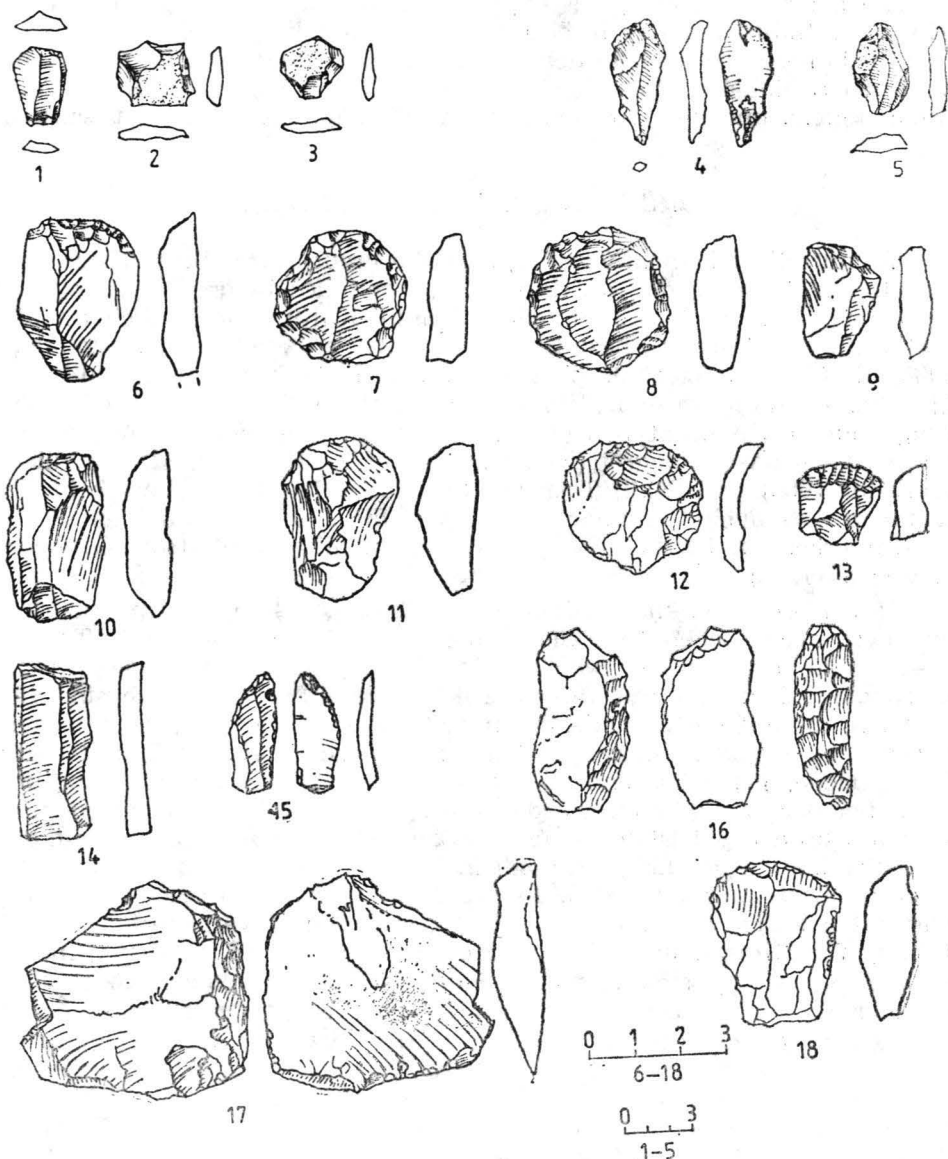


Tabelle 1



wiegend auf vielwandigen oder discoidalen Kernsteinen basierte, worauf aus der Negativ-Richtung auf der Dorsalseite der Abschlüge zu schliessen sein dürfte. In dieser Technik wurden kleine Klingen oder irreguläre Abschlüge gefertigt (Taf. 1, 1—5). Retuschierte Geräte kommen nur selten vor und sind ausschliesslich durch Schaber und retuschierte Abschlüge vertreten.

Nur wenige Steinartefakte kamen auch auf dem Niveau 4 der Höhle Yarimbuzgaz bei Istanbul vor, wo die an den „Vinča-Stil“ anklingende



Taf. 1. 1—5 Orman Fidanlığı (nach T. Efe), 6—18 Dikili Tash I (nach M. Sfériadès)

Keramik sowie die mit geritztem Ornament verzierte und an die Du-dești-Kultur (und sogar an die Linienbandkeramik) anknüpfende Ware belegt worden sind (M. Özdoğan 1986). Auch diese Erzeugnisse deuten auf die Verwendung der Klingen-Abschlag-Technik auf lokaler Rohstoffbasis hin.

Die zuvor erwähnten Spaltindustrien unterscheiden sich weitgehend sowohl von den frühneolithischen Industrien Anatoliens, die auf der Lang-Klingen-Technik gegründet waren und die Technik der flachen Oberflächenretusche verwendeten, als auch von den nachfolgenden äneolithischen Industrien mit ihrer makrolithischen Klingentechnik. Die Unterschiede bestehen auch in dem Einsatz lokaler Rohstoffe, im Gegensatz zu den extralokalen Rohmaterialien, die z.B. im Frühneolithikum Zentralanatoliens und dem Äneolithikum Westanatoliens verwendet wurden.

NORDÖSTLICHES GRIECHENLAND

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die graue Keramik in Thessalien bereits am Ausgang der Sesklo-Kultur, zweifellos in der Übergangsperiode zwischen der Sesklo- und der Dimini-Kultur, die letztlich als die Platia-Magoula-Zarkou-Phase bezeichnet wird, aufkommt (H. Hauptmann 1986; K. Gallis 1987 etc.). Im griechischen Makedonien und Süd-Thrakien kommt diese an den „Vinča-Stil“ anknüpfende Keramik in Begleitung anderer Keramiktypen (z.B. „black topped“-Keramik) auf den unteren Niveaus von Sitagroi (Niveaus I—II cf. C. Renfrew, M. Gimbutas, E. Elster 1986) und Dikili Tash (M. Seferiades 1990) zum Vorschein. Es kommen dort auch Keramik Elemente vor, die Analogien mit dem Struma-Tal erkennen lassen (Balgărčev, Kremenik, Topolnitsa: G. Georgiev et al. 1986).

Besondere Betonung verdient der Umstand, dass die Steinindustrien aus dem griechischen Thrakien (Sitagroi I, II, Dikili Tash I, Taf. 1, 6—19) eine eigenartige Homogenität hinsichtlich der technologischen, morphologischen und Rohstoff-Charakteristik aufweisen. Diese sind Industrien, die auf der Technik der mittelgrossen Klingen, gewonnen vom vorwiegend wenig regulären, seltener subkonischen Kernstein mit einer Schlagfläche, geründet sind. Die Kernsteine waren sehr selten präpariert, bei der Exploitation wurden die sog. „tablets“ abgeschlagen, bisweilen wurde das Distale der Abbaufäche verjüngt und damit die Kernsteinkanten gebildet, die dann in Form von spärlichen Kernkantenklingen abgeschlagen wurden. In der Endetappe der Exploitation verwandelten sich diese Kernsteine in Exemplare mit veränderten Orientierung für Klingen und Abschlüge oder Abschlüge allein. Der vorherrschende Gerätetyp sind mit 55% Klingen- oder Abschlagkratzer. Viel seltener (besonders für Dikili Tash I) sind Klingen mit Endretusche, vorwiegend gerade oder schwach konvexe, bisweilen an der Ventralseite retuschiert. Vorhanden sind Klingen mit spärlichen unterbrochenen Retuschen; es fehlen allerdings Klingen mit retuschierten Längskanten, wie sie im Frühneolithikum vertreten waren und im äneolithikum in Erscheinung traten. Reichhaltig vertreten sind retuschierte Abschlüge. Charakteristisch ist der Abbau von lokalen in Farbe stark differenzier-

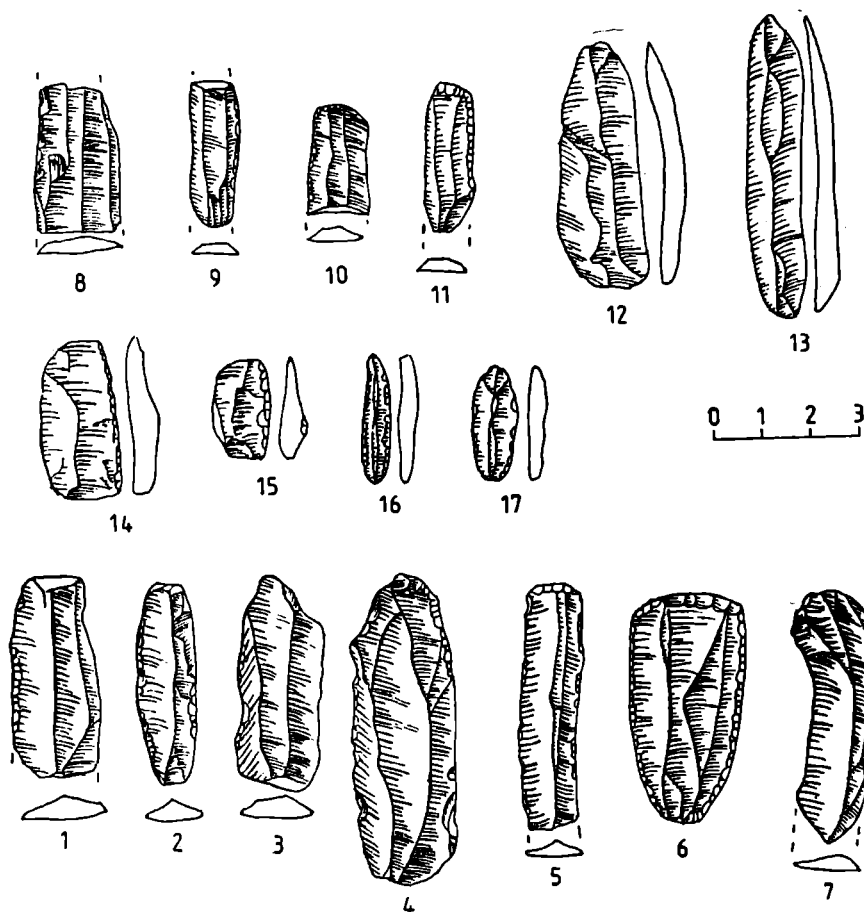
ten Kieselgesteinen, die gegenüber den Rohmaterialien der äneolithischen Industrien Ostmakedoniens, in denen hauptsächlich die hervorragenden wohl aus Ostbulgarien stammenden mesozoischen Feuersteine benutzt wurden, in starkem Kontrast stehen.

Im allgemeinen kann man feststellen, dass die Steinindustrien Südthraziens, aus dem Horizont der grauen und schwarzen Keramik stammend, den Industrien nahekommen, wie sie für das Ursprungsgebiet der Vinča-Kultur charakteristisch sind, obwohl sie ähnliche Elemente wie in den peripheren Kulturen enthalten (z.B. in der Usoye-Kultur). Hierzu gehören z.B. sog. „couteaux de Dikili Tash“ (Termin von M. Sfériadès), die dicke bogenförmige Messer mit bipolarer Rückenretusche darstellen und vorzügliche Gegenstücke in Usoye finden (A. Khristova 1983; I. Gatsov 1988). Zu den Gemeinsamkeiten mit der Usoye-Kultur dürfen auch zahlreiche vorhandene retuschierte Abschläge und manche Typen von kurzen Abschlagkratzern zu rechnen sein.

Das Aufkommen der grauen und schwarzen Keramik zusammen mit den anderen Elementen des „Vinča-Stils“ im griechischen Thrakien gehört in die Zeit von 4700 bis 4300 v. Ch. (nach den Daten von Sita-groi I) sowie von 4500 bis 4200 v. Ch. (nach den Daten von Dikili Tash I — P. Breuning 1987). Diese Daten entsprechen dem älteren Horizont der Vinča-Kultur. Sie dürften aber etwas früher sein als dieser, besonders wenn man das Datum 4859 ± 160 Gif—1426 für Dikili Tash I in Betracht zieht (Deshayes 1973). Sie gehen auch der Zeitstellung ähnlicher Elemente aus dem Struma-Tal voraus (in Topolnitsa liegen sie zwischen 4320 und 4050 v. Ch.).

THRAKIEN

Die Feuerstein-Industrie der Karanovo-Kultur hat bisher keine Erarbeitung erlebt. Nach A. Khristova war die Industrie aus Schichten I und II des Karanovo-Tells hauptsächlich auf 2 Rohmaterialarten gegründet: dem gesprenkelten wachsfarbenen Feuerstein und dem grauschwarzen Rohstoff. Der erste von ihnen wird in der Literatur allgemein als ein Import aus Nordbulgarien betrachtet. Er kann mit dem sogenannten Banat-Feuerstein gleichgesetzt werden, der auf den Fundplätzen der Starčevo-Kultur allgemein verbreitet ist. Die Inventarstruktur deutet darauf hin, dass die fertigen Klingen und Geräte in die Siedlungen gelangten. Unter den letzteren, die aus grossen Klingen mit einer Länge von 7—10 cm gefertigt wurde, herrschen Klingen mit einseitig und beiderseits retuschierten Längskanten vor. Bei den letzteren handelt es sich oft um Exemplare mit konvergenten Kanten. Andere Typen von Geräten, z.B. Kratzer und Bohrer, sind nur ganz spärlich vertreten (Taf. 2, 1—11). Das Inventar der Phase Karanovo III (Taf. 2, 12—17) ist aus dem Fundplatz Veselinovo bekannt. Als Rohmaterial für die Fertigung der Geräte kam hier der gelbe und graue Feuerstein zum Einsatz. Aus der Dominanz der Klingen in dem Inventar dürfte darauf zu schliessen sein, dass die lokale Erzeugung des Halbfabrikats nur eine minimale Rolle gespielt hatte. Zum grössten Teil wurde das fertige Halbfabrikat aus den anderen Gebieten beschafft. Neben die langen Klingen



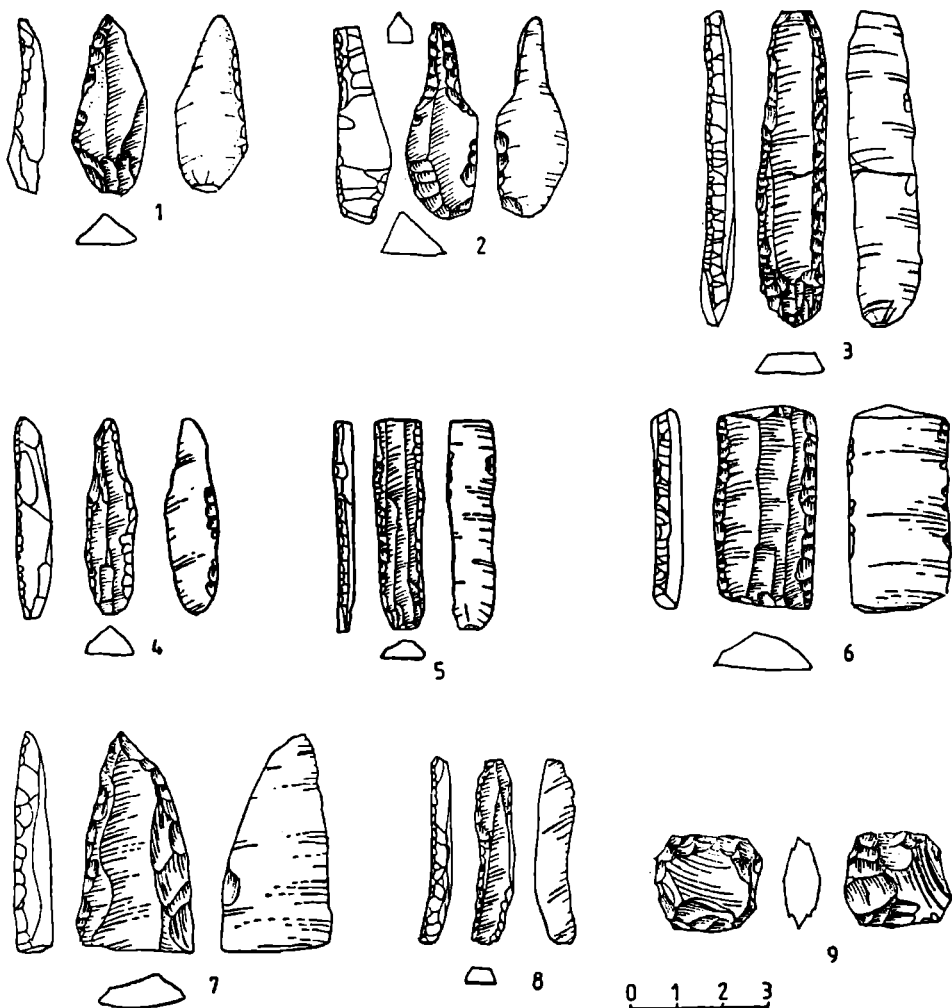
Taf. 2. 1—5 Malkata Peštera, 6—11 Golama Peštera, 12—13 Chisarja, 15—1 Veselinovo (nach A. Khristova)

treten kleinere Exemplare immer zahlreicher hinzu. Unter den Geräten begegnen die Formen mit Längskantenretusche, wenn auch die Kratzer vorherrschend zu sein scheinen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zwischen den Phasen Karanovo II und III die Feuersteinindustrie gewissen Veränderungen ausgesetzt war, deren Charakter von uns beim derzeitigen Forschungsstand nicht näher bestimmbar ist. Diese Veränderungen betreffen höchstwahrscheinlich die Abmessungen des Halbfabrikats und die Häufigkeit des Vorkommens von Kratzern.

VARDAR-GEBIET

Meist repräsentative Feuerstein-Inventare für diese Region stammen aus dem Tell von Anzabegovo (Taf. 3, 1—9). In den Schichten I—III mit bemalter Keramik sind sie weniger zahlreich vorhanden. Benutzt wurden diverse Feuerstein-Rohmaterialien, von denen dem gelb-



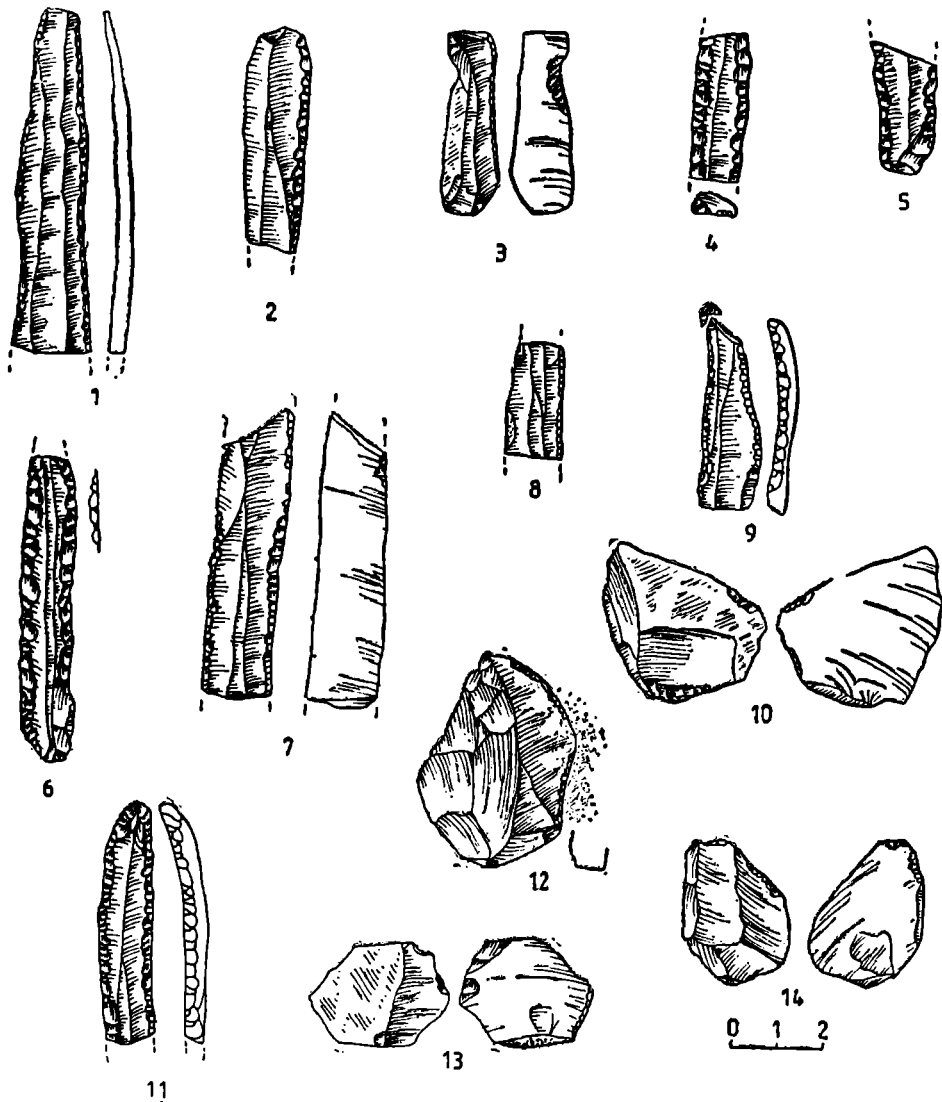
Taf. 3. 1—9 Anzabegovo (nach E. Elster)

lich-braunen wohl aus dem Donauegebiet stammenden Feuerstein eine besondere Bedeutung zukommt. Zu den aus langen Klingen erzeugten Geräten gehören vorwiegend die Exemplare mit retuschierten Längskanten, die in der Schicht II—III 40% ausmachen. Ziemlich zahlreich vertreten sind retuschierte Abschlüge (23,1%). Die Kratzer rangieren an dritter Stelle. Die Veränderungen in der Feuersteinindustrie kommen in der Schicht IV zum Vorschein. Sie betreffen nach E. Elster (1976) die benutzten Rohmaterialien. Deutlich steigt die Rolle des roten Feuersteins lokaler Herkunft. Verändert wird auch die Art und Weise der Beschaffung des Rohmaterials — der zunehmende Anteil an retuschierten Exemplaren gegenüber denen ohne Retusche mag ein Zeugnis davon ablegen, dass ein Teil der Geräte ausserhalb des Fundplatzes, möglicherweise in spezialisierten Werkstätten erzeugt worden war. Es steigt auch der An-

teil von Kratzern und Schabern zu ungunsten der Exemplare mit seitlicher Retusche. Die Klingen-Ausmasse werden standardisiert, die der Geräte steigen geringfügig.

SERBIEN

Das meist vollständige Bild der Entwicklung der Feuerstein industrien in der Periode der Herausbildung der Starčevo- und Vinča-Kultur vermittelt uns das Gebiet von Serbien. Die erforschten Feuersteininventare aus den Fundplätzen von Divostin, Starčevo und Golokut (Taf. 4, 1—14), wenn auch chronologisch differenziert, erlauben dennoch eine



Taf. 4. 1—14 Golokut

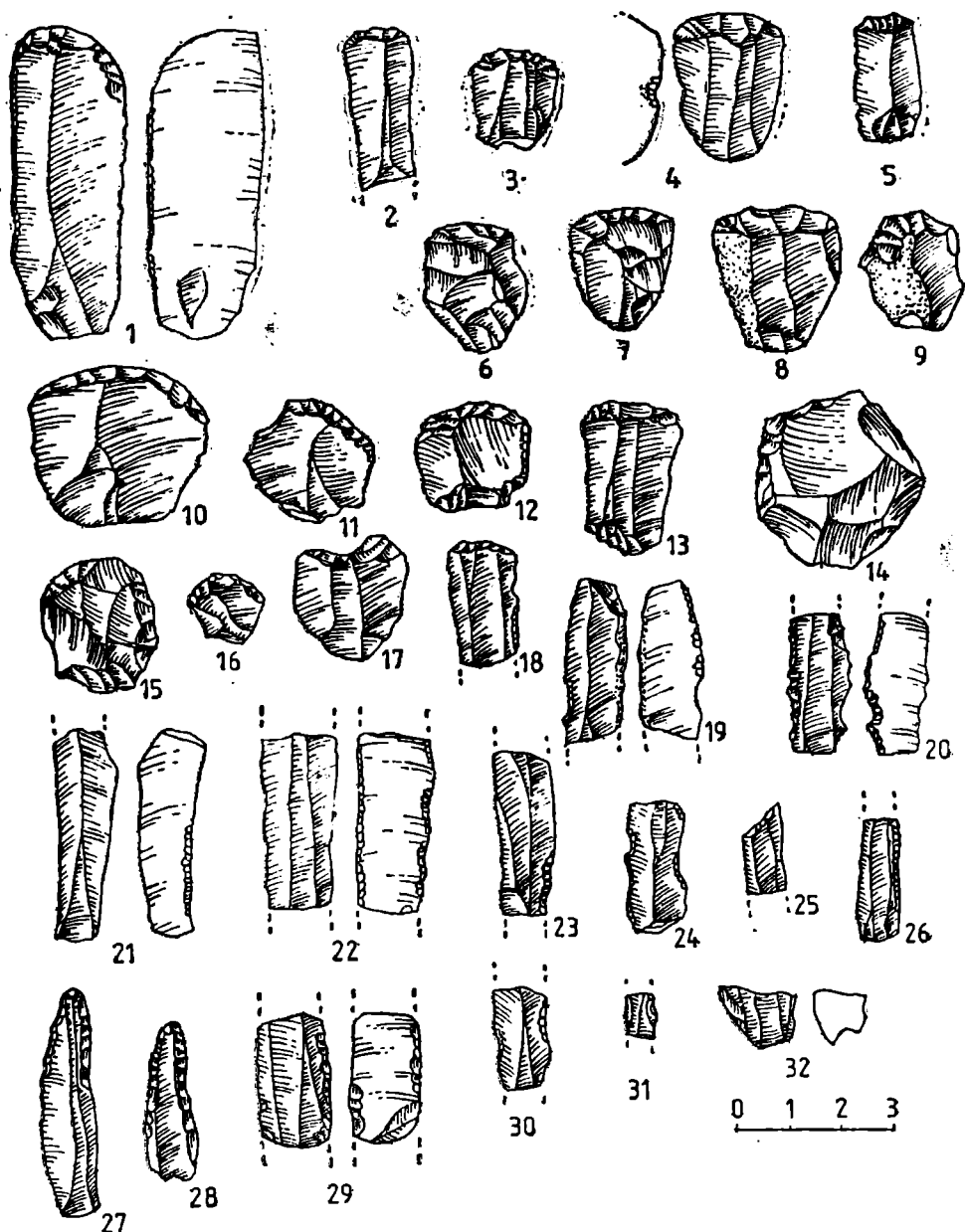
mehr oder weniger umfassende Charakteristik der Feuersteinindustrie. Inventare, die mit der Starčevo-Kultur verbunden sind, sind in der Regel ziemlich arm und werden vorwiegend gebildet durch fertige Geräte und Klingen, nur spärliche Spuren einer siedlungsgebundenen Fertigung aufweisend. Die Erzeugung des Halbfabrikats erfolgte entweder in mehreren Phasen, je nach dem Bedarf nach langen Klingen, oder aber waren die spezialisierten Werkstätten ziemlich weit von den zu beliefernden Siedlungen entfernt. In den analysierten Inventaren wurden extralokale Rohstoffe belegt, von denen der gesprenkelte wachsfarbene Feuerstein, in der Literatur bisweilen als Banat-Feuerstein bezeichnet, eine besondere Bedeutung hatte. Erwähnt sei auch das Vorhandensein von Obsidian, der wohl aus den Lagerstätten der ungarisch-slowakischen Grenzzone bezogen wurde.

Die Feuersteinindustrie basiert auf dem relativ langen Klingen-Halbfabrikat (10—12 cm in der Länge) mit schwach bogenförmigem oder geradem Profil, erzeugt von Kernsteinen mit einer Schlagfläche mit voller Präparation. Unter den Geräten sind Klingen mit ein- und beiderseitig retuschierten Längskanten dominant. Daneben treten die Kratzer, oft mit retuschierten Kanten, hinzu. Auf dem Fundplatz von Starčevo wurden relativ zahlreiche Kratzer sowie 2 Trapeze belegt. Neben grossen Geräten kommen dort auch Exemplare geringerer Grösse vor. Die Feuerstein-Industrie der Frühphase der Vinča-Kultur wird vertreten durch das Inventar aus dem Fundplatz von Vinča-Belo Brdo (Taf. 5, 1—32). Es wurden dort unterschiedliche Arten von lokalen Rohmaterialien benutzt. Ein unbestrittenes Import stellt Obsidian dar. Die Inventarstruktur deutet darauf hin, dass neben dem vollen Fertigungszyklus, der innerhalb der Siedlung stattfand, hierher auch fertige Klingen bezogen wurden, die anschliessend teilweise zu Geräten verarbeitet wurden. Die Klingen haben geringe Abmessungen (Länge — 31 mm, Breite 14—15 mm). Deutlich vorherrschend sind unter den Geräten die Kratzer (über 50 %), zumeist Abschlagkratzer, Klingen mit diskontinuierlicher Randretusche, wie auch Klingen mit Endretusche. Ähnliche Merkmale weist die Industrie vom ältesten Niveau des Tells in Gomolava auf.

NORDÖSTLICHES BULGARIEN

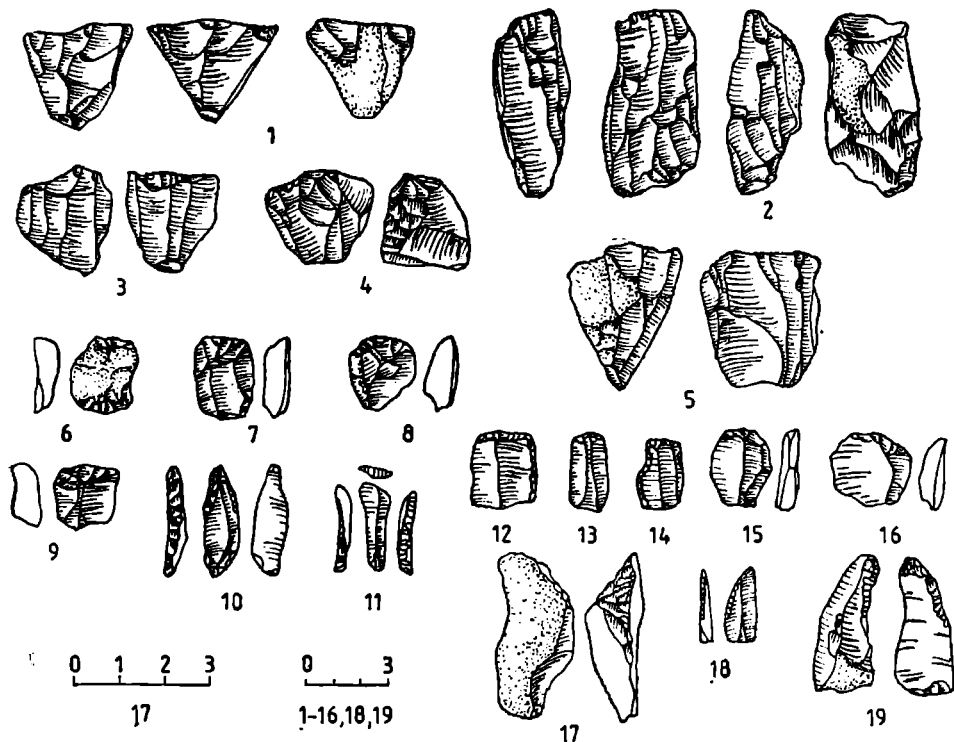
Die ältesten Spuren der neolithischen Besiedlung in diesem Gebiet sind die Inventare aus dem Fundplatz von Poljanica-Plateau, die nach H. Todorova (1981, 1989) älter als die Phase Karanovo I sind. Der genannte Autorin zufolge vertritt das Feuersteininventar aus diesem Fundplatz eine mikrolithische Industrie mit hohem Anteil an Trapezen und Bohrern, und knüpft somit an die Tradition des lokalen vorneolithischen Substrats an.

Im nordöstlichen Bulgarien gibt es keine Inventare, die der Phase Karanovo I entsprechen. In die Entwicklungsperiode der Phase Karanovo II fällt die Tsonevo-Kultur, die ausserhalb der Hauptströmung des Neolithisierungsprozesses mit bemalter Keramik liegt (H. Todorova 1989). Die vom Tell Goljamo Delcevo stammenden Materialien dieser Kultur unterscheiden sich deutlich von den Inventaren vom Karanovo-Typ.



Taf. 5. 1—32 Vinča-Belo Brdo

Nach H. Todorova (1981) handelt sich hier vor allem um eine Abschlag-Industrie, die auf dem Halbfabrikat geringerer Grösse basiert. Die Inventarstruktur weist darauf hin, dass der ganze Fertigungszyklus innerhalb der Siedlung stattfand, wo unbearbeitete Feuerstein-Kongregationen herbeigeschafft wurden. Die Hauptgruppe unter den Geräten



Taf. 6. 1—19 Usoye (1—16, 18, 19, nach I. Gacov, 17 nach A. Khristova)

bilden kleine kurze oder gedrungene Kratzer mit irregulärer Kratzerkappe. Hoch liegt auch der Anteil von retuschierten Abschlägen.

Die nachfolgende Entwicklungsetappe des Neolithikums vertritt in diesem Gebiet die Usoye-Kultur (H. Todorova 1973). Die Feuersteinartefakte dieser Kultur wurden innerhalb der Siedlungen gefertigt (Taf. 6, 1—19). Das kleine irreguläre Klingen- und Abschlag-Halbfabrikat wurde von mittलगrossen Kernsteinen mit einer Schlagfläche mit vorbereiteten Kanten gewonnen, die im Verlaufe der Exploitation zu Exemplaren mit veränderter Schlagrichtung verwandelt wurden. Das gewonnene Halbfabrikat, grösstenteils das Abschlag-Halbfabrikat, wurde zu Geräten verarbeitet, unter denen Kratzer, oft mikrolithische Kratzer, vorherrschend sind. Daneben treten auch retuschierte Abschläge und Bohrer hinzu. I. Gacov (1978) weist einerseits auf die lokalen epigravétischen Anknüpfungen hin, andererseits zieht er den möglichen Einfluss des Vinča-Technokomplexes in Betracht. Man könnte also annehmen, dass die Kulturen dieser Zone sich bei einem deutlichen Anteil an lokalen voräneolithischen Elementen entwickelt hatten. Dieses gilt möglicherweise auch für die Gebiete der Ovčarovo-Kultur, deren Feuersteinindustrie nach I. Angelova und N. Wan Bin (1988) viele gemeinsame Merkmale mit der Industrie der Usoye-Kultur erkennen lässt. Dieser Gruppe von Industrien dürfte auch das Inventar der unteren Schichten des Tells von Duranokulak, charakterisiert von N. Shakun (1982), zuzurechnen sein.

ZUSAMMENFASSUNG

Aus den obigen Ausführungen geht hervor, dass das Aufkommen und die Verbreitung der grauen Keramik oder der schwarzen mit glänzender Oberfläche von Veränderungen in der Technologie der Steinbearbeitung und in der Morphologie der retuschierten Geräte begleitet wurden. Diese Veränderungen betreffen viele Aspekte der Feuersteinindustrien, im besonderen:

1. Die Benutzung der lokalen Rohstoffe anstelle der importierten. Insbesondere handelt es sich dabei um die Ablösung der bis dahin bestehenden Fernstrecken-Systeme der Versorgung fast ganzer ost- und zentralbalkanischer und danubischer Zone von der Abbau- und Distributionszentren der mesozoischen Gesteine aus dem nordwestlichen Bulgarien und möglicherweise auch aus den Teilen der Präbalkanischen Plattform, durch die Versorgung mit Rohmaterial aus den lokalen oder mesolokalen Lagerstätten.

2. Versorgung mit fertigem Klingen-Halbfabrikat oder mit Geräten (womöglich gelegentliche Erzeugung von Klingen in den Siedlungen aus vorbereiteten Kernsteinen, die für weitere Exploitation aufbewahrt wurden) wird ersetzt durch den in den Siedlungen nachweisbaren vollen Fertigungszyklus, angefangen von Rohknollen als zu den Siedlungen herbeigeschafftes Ausgangsmaterial.

3. Ziemlich weitgehende Veränderungen in dem Stil der Klingendebitage: die Klingen werden kürzer und sind oft weniger regulär ausgebildet. Als Halbfabrikat kommen häufiger Abschlüsse zur Anwendung, was mit ihrer besseren Vertretung in Fundkomplexen zusammenhängt, was wiederum durch das Vorhandensein der Debitagen aus allen Phasen der Kernstein-Verarbeitung und -Exploitation an Ort und Stelle bewirkt ist.

4. Die veränderte Struktur der retuschierten Geräte: der steigende Anteil an Kratzern und Klingen mit Endretusche, die nunmehr die zahlenmässig stärksten Gruppen von Geräten darstellen. Die Gründe dafür sind höchstwahrscheinlich nicht nur stilistischer Natur, sondern es handelt sich hier wohl in gewissem Masse um eine Widerspiegelung der Veränderungen in funktionaler Struktur — die Geräte zum Schneiden werden durch zahlreichere kratzende Geräte ersetzt.

Die hier dargestellten Veränderungen bewirken, dass wir im Bereich der Entwicklung der Steinindustrien in der Übergangszeit vom Frühneolithikum (mit Barbotin- und bemalter Keramik) zum mittleren Neolithikum (mit grauer oder schwarzer Keramik) oft einen rohstoffgebundenen technologischen, morphologischen und sogar funktionalen Hiatus beobachten. Die ungleichmässige Intensität dieser Veränderungen bewirkt, dass die ursprüngliche Homogenität der Steininventare, die die Komplexe mit bemalter und Barbotin-Keramik begleiten (Starčevo-Kremikovci-Karanovo-Körös etc.), welche taxonome Einheit höheren Grades (nicht nur als Technokomplex, sondern vielmehr auch als Industrie), bilden, werden im mittleren Neolithikum in eine Reihe von getrennten Einheiten zersplittert. Diese Einheiten — erst auf der Ebene eines Technokomplexes miteinander verknüpft — entsprechen den regionalen Varianten der mittelnolithischen Kulturen oder sind sogar knapper als die auf einer technologisch-morphologischen Analyse der Keramik beruhenden taxonomen Einheiten.

Im chronologischen Horizont des Vorkommens der grauen und schwarzen Keramik können im allgemeinen folgende Hauptvarianten der Steinindustrien ausgesondert werden (Tabelle 1, Karte 1):

1. In Thrakien und dem jugoslawischen Makedonien (im Vardargebiet) kommen die dem Aufkommen der grauen und schwarzen Keramik entsprechenden Veränderungen im Bereich der Steinindustrien nur schwächer zum Ausdruck: in stärkerem Masse haben wir es hier mit der Fortsetzung der lokalen Traditionen zu tun. Dieses gilt für die Fortsetzung der lokalen Traditionen der Industrie der Karanovo I/II — Kultur innerhalb der Veselinovo-Kultur sowie für die ähnliche Erscheinung in der Sequenz-Phase IV des Tells von Anzabegovo und die ihm entsprechenden Komplexe aus der Umgebung von Skopje, in denen die Traditionen der Steinindustrien der Anzabegovo-Vrsnik-Kultur aufrechterhalten bleiben.

2. Im Strumagebiet, im nordwestlichen Bulgarien und Serbien ist der Umbruch zwischen den Steinindustrien der Starčevo-Kremikovci-Cavdar-Kultur und denen der mittelnolithischen Kulturen dieses Gebiets (Topolnica, Vinča u.a.) besonders deutlich ausgeprägt und hat einen Vielaspekten-Charakter.

3. In dem gegenüber der Vinča-Kultur periphär gelegenen Gebiet — im nordöstlichen Bulgarien und z.T. in Südrumänien, also in Gebieten, wo die mit der frühen anatolisch-balkanischen Strömung mit bemalter Keramik verbundene ursprüngliche Neolithisierung schwächer ausgeprägt war, oder in den Gebieten, welche ausserhalb des Wirkungsbereichs dieser Neolithisierung gelegen waren, ist eine gewisse Rolle der vorneolithischen Traditionen nicht zu übersehen (z.B. in den Kulturen Tsonevo und Usoye, vielleicht auch in der Dudești-Kultur). Zwischen diesen Zonen und dem Ursprungsgebiet der Vinča-Kultur finden gegenseitige Beziehungen statt, die vor allem in dem Fertigungs-Stil der Steinartefakte greifbar sind.

Die dargestellte Situation veranlasst uns zur Unterbreitung eines komplexen Modells zur Deutung der Kulturveränderungen an der Schwelle des mittleren Neolithikums im behandelten Gebiet: in der Zone, die das Strimon-Struma-Gebiet, Nordwest-Bulgarien und Serbien umfasst, war der Anteil des neuen ethnischen vom Süden (d.h. vom griechischen Thrakien) zuströmenden Elements am höchsten. Im jugoslawischen Makedonien (möglicherweise auch in Südserbien selbst) und im bulgarischen Thrakien dürften lokale Populationen, deren Entwicklung im mittleren und späten Neolithikum ununterbrochen weiter fortgesetzt wird und damit im Hinblick auf die Rohstoff- und technologische Basis eine Grundlage für die Herausbildung äneolithischer Steinindustrien schafft, eine grössere Rolle gespielt haben. Im nordöstlichen Balkan überwiegen dagegen die Überreste vorneolithischer Populationen, die mit der Diffusion der Elemente der neuen Technologien die neuen Wirtschaftselemente aufnehmen.

Die Herausbildung des neuen Technocomplexes im mittleren Neolithikum im Gebiet des östlichen, vor allem zentralen Balkans spielte eine grosse Rolle bei der Diffusion neuer Technologien in die damals erstmalig im nördlichen Karpatenbecken neolithisierten Gebiete, was in erster Linie in der Genese der Feuersteinindustrie der westlichen Linienbandkeramik-Kultur zum Ausdruck kam.

LITERATUR

ANGELOVA I., NGUIEN VAN BIN

1988 — *Kremnievyje artefakty iz neolitnogo poselenia Ovčarovo — gorata Tyrgoviškogo okruga*, „*Studia Praehistorica*“, 9.

BREUNING P.

1987 — *Chronologie des Vorderasiatischen, südost — und mitteleuropäischen Neolithikums*. „*Fundamenta*“, A 13.

DESHAYES J.

1973 — *Les séquences des cultures à Dikili Tash*, in *Actes du VII^e Congrès Internationales des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques*, Belgrad.

EFE T.

1990 — *An Inland Anatolian Site with Pre — Vinča Elements: Orman Fidanlığı, Eskişehir. A Reexamination of Balkan — Anatolian Connections in the Fifth Millennium B. C.*, „*Germania*“, 68, 1.

ELSTER E.

1976 — *The Chipped Stone Industry*, in M. Gimbutas, *Neolithic Macedonia*.

GACOV I.

1988 — *L'industrie lithique du site Néolithique Usoye (Bulgarie Nord-Orientale) in Chipped Stone Industries of the Early Farming Cultures in Europe*, *Archaeologia Interregionalis*.

1990 — *Le site néolithique d'Usoye, département de Varna. Répartition du matériel en silex par tranchées de fondation. Caractéristiques et comparaisons des artefact*, in „*Studia Praehistorica*“, 10.

GALLIS K.

1987 — *Die stratigraphischer Einordnung des Larissa-Kultur eine Richtstellung*, in „*Prähistorische Zeitschrift*“, 62.

GARASANIN M.

1979 — *Vinčanska grupa*, in *Praistorija jugoslovenskih zemalja*, Sarajevo, 2.

1983 — *Considérations sur les rapports du Sud-Est européen et de l'Anatolie aux époques néolithique et énéolithique*, in „*Archaeologia Yugoslavica*“, 20—21.

GEORGIEV G. I., NIKOLOV V., NIKOLOVA V., ČOHADŽIEV S.

1986 — *Die neolithische Siedlung Kremenik bei Sapareva Banja Bezirk Kjustedil*, in „*Studia Praehistorica*“, 8.

HAUPTMANN H.

1986 — *Probleme des Chalkolithikums in Griechenland*, „*A Béri Balogh Adám Múzeum Erkönyve*“, 13.

KHRISTOVA A.

1983 — *Notes sur les industries néolithiques de la pierre taillée en Bulgarie*, in „*Anatolica*“, 10.

LAZAROVICI GH.

1977 — *Periodizarea culturii Vinča în România*, in „*Banatica*“, 4.

LEKOVIĆ V.

1990 — *The Vinčianization of Starčevo Culture, Vinča and its World*.

MAKKAY J.

1990 — *The Protovinča Problem — as Seen from the Northernmost Frontier*, in *Vinča and its World*, Belgrad.

ÖZDOĞAN M.

1985 — *The Chalcolithic Pottery of Yarimburağ Cave*, in „*Studi di paleontologia in onore di S. Puglisi*“, Roma.

1986 — *Yarimburağ mağarazi*, in „*Arkeoloji ve Sanat*“, 32/33.

RENFREW C., GIMBUTAS M., ELSTER E.

1986 — *Excavations at Sitagroi a Prehistoric Village in Northeast Greece 1*, Los Angeles.

SÉFÉRIADES M.

1990 — *Vinča et l'archéologie grecque*, in *Vinča and its World*, Belgrad.

SKAKUN N.

1982 — *Oruđata na truda ot neolitnoto selišče pri s. Durankulak. Tolbučinski okrug (typološki — trasološki analiz)*, „*Arheologija*“ Bd 1.

SREJOVIĆ D. ed.

1990 — *Vinča and its World*, Beograd.

TODOROVA H.

1973 — *Novaja kultura srednego neolita v Severo-Vostičnoj Bulgarie*, in „*Sovietskaja archeologia*“, 4.

1975 — *Seliscinata moghila pri Goljamo Delčevu*, in „*Razkopki i proučvanja*“, Sofia, 5.

1981 — *Das Chronologiesystem von Karanovo im Lichte der neuen Forschungsergebnisse in Bulgarien*, in „*Slovenska Archeologija*“, 29.

1983 — *Oučarovo*, „*Razkopki i proučvanja*“, Bd. 8.

1989 — *Das Frühneolithikum Nordbulgariens im Kontext des Ostbalkanischen Neolithikums*, in *Tell Karanovo und das Balkan-Neolithikum*, Salzburg.

VETNIĆ S.

1990 — *The Earliest Settlements of the Vinča Culture (Proto-Vinča) in the Morava Valley*, in *Vinča and this World*, Belgrad.